

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 22

Rubrik: [Herr Feusi und Frau Stadtrichter]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Und werde vor Freuden ganz toll,
Daß unsere Bundesversammlung
Jetzt wieder beraten soll.

Ich grüße die Herren voll Ehrfurcht
Und neige mein greises Haupt;
Das hat man noch nie verboten,
Doch immer in Gnaden erlaubt.

Und leise sprech' ich den Wunsch aus:
Thut Eure Schuldigkeit!
Schofft lieber einmal mit Eifer
Die Rechts- statt der — Blech-Einheit.



Nötl

von Jumper Züsli Beppi in Baasul für den Herrn Pfarrer daher.

1879		Fr.
18. Mai	Den ganzen Tag gebetet für den Bibelspruch: Eure Rede sei Ja! Ja! wie es sich geziemt für Unser-	1
Item	Brach mir bei einem Krankenbesuch vor christlichem Mitgefühl beinahe das Herz ent-	2
Item	Schwor ich meinem Stündelpfarr ewige . . und spielte dabei einen Sodoma- und Gomorra-Walzer auf meinem Kla-	3
Item	Habe die Bücher Mosis auswendig gelernt und zwar alle	4
	weil sich solche lecture schickt pour le beau-	5
Item	Für diejenigen gebetet, welche Elephanten verschlucken und Mücken	6
	Nahm mich vor Zöllnern und Sündern stets in und wenn sie meiner reifen Jugend zu nahe treten wollten, sprach ich ein ent- schiedenes	7
	Um in der Kirche trotz meines neuen Kleides kein Aufsehen zu erregen, ging ich leise auf den	8
	Las keine gottlosen Romane wie die von Heinrich Zschokke und die schlechten Schriften von Jeremias Gotth-	9
	Thut Summa Summarum	10
		11
		66

Zu Gunsten der „Heidenkindli“ zu verwenden.

Pah-tee-tische Allokution des fromben fratris Stanispediculi an seine triumvirenden Stimm-Urner.

Das Waschweip leb' in jedem Weiler,
Wenn's auch nur Hemper „hänkt“ an Seiler!
Sait mir gegrisst, Ihr Rukwärtzeiler!
Ihr läßen Kobb- unt Halzabfeiler!
Das Richtsch-Werth ist ter Tugendt Pfeiler;
Der Spitzpub kombt nicht mer mitt heiler
Haut weg; aufz Blutgerüschde kneul' er!
Vom Waitzen muoss hinwäg der Spreuler!
Sperrt zum tetejum auf ti Mäuler!
Und tankt dem Pösewichtverkeiler,
Ihr läßen Kobb-vom-Rumbfabtheiler!
Tankt dem Schaafhauser Freund, dem Freuler!
Ter gresste Tank gepiert ihm, weil er
Die Zuchthaussupe macht wohlfeiler.
Hoch lepen Schwärtdter, Strick' und Beiler!
Hoch lepen Flax und Hampf und Seiler!
Merggt das — Huh! manitetz -Vorheuler!

Tit. Redaktion des „Nebelspalter“.

Die Winterthurer Unfallversicherungsaktiengesellschaft soll jähr-
lich über 35 % zahlen. Ich erlaube mir nun an die Rechnungskünstler
des „Nebelspalter“ die vorwitzige Frage, wie viele %chen eine Winterthurer
Aktienunfallversicherungsgesellschaft herausdividiren könnte?

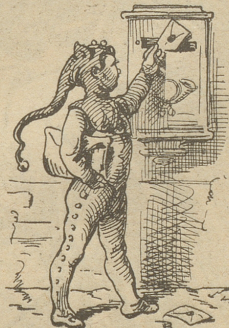
Ein Wissbegieriger.



Herr Feuß. Gälled Sie, verehrteste Frau Stadtrichter, morn hämm'r endli
die lang ersehnt' Pfeiste?
Frau Stadtrichter. Hä de freyli, warum au nüd?
Herr Feuß. Ebe ja, aber bitt, thüend Sie mr jz au de Gfalle und richteb
Sie au es Grückli aus a Ihre Herr Gimahl ufem Stadthaus
und i lös en bäte — — —
Frau Stadtrichter. Bitti, wie mit dem Patient!
Herr Feuß. Ja, sie söllid doch au det hinne, wemm'r de Geist aus-
quüet, nümme de — Regeschirm ufmache!
Frau Stadtrichter. Aber nei, Sie sind au en Wüeste!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



C. C. i. B. Wir machen gerne mit bei
dieser Durchsalzungsparthe; etwas Schärfe
verträgt sich in solch wasserreichen Gegend
gewiß sehr gut. Hödeln Sie aber auch die
richtige Kleisforte ein. — ? i. W. Gegen-
wärtig hat Zürich Gelegenheit seine zoologische
Liebhaberei zwei Menagerien zuzuwenden.
In der ersten und großen, derjenigen von
Kaufmann, aufgestellt auf dem Bahnhof-
Platz, finden sich die herrlichsten Exemplare
aus dem Käsegeschlecht, sowie eine Reihe
anderer seltenen Thiere. Ein Besuch ist
mehr als lohnend. In der andern, einem
Privatzwinger, erblickt man bei künstlicher
Mondbeleuchtung drei gewaltige, hart-
brummige Eisbären, welche dem Beschauer
sehr viel Vergnügen machen. „Mues di
fresse?“ — V. M. Hätten Sie den Brief
nur stecken lassen, diese Geschichte ist ja
längst verworfen. — ? ? ? Undankbarer!
Einen Mann, der so viel für das Wohl der Gemeinde arbeitet, wegen einer
einzigen Dummheit — Dummheiten können nur geistreiche Menschen machen,
Geseien jeder Gsel — so bespöttelt zu wollen. — Biel. Von der Einführung
solcher Dingeräthschaften ist entschieden abzurathen; nicht einmal von einem
Spiebruthendauerlauf darf die Rede sein. — Spatz. So ist's recht, „nur immer
man druff!“ — P. i. Bell. Wenn die Tessiner nicht so viele „Privatfili-
belustigungen“ hätten, wäre wahrscheinlich die Todesstrafe auch verworfen worden.
N. N. Unbrauchbar. — P. K. Zu lang und zu derb. — X. In der „3. 3.“
haben Sie lesen können, „daß Kameele 100 Jahre alt werden können“. —
Hölle. Besten Dank; soll besorgt werden. — Jobs. Solche Kleinigkeiten, gut
gewählt, sind stets willkommen. — Neugieriger. Auf die Anfrage ging die
Antwort ein, daß die Schaffhauser ihre Guillotine längst an einen Mechaniker
verkauft haben. Das letzte Stück werde bereits an einem „Schneidstuhl“ zu
finden sein. Ist „Schneidstuhl“ vielleicht nicht etwa bloß eine treffliche Ueber-
setzung von Guillotine? — N. N. Fiat voluntas tua. — H. i. L. Leider verspätet;
übrigens fehlt uns auch das Porträt. — Lerche. Ohne Kürzung ging's nicht;
die Zahl der Stropfen darf nicht außer Acht gelassen werden. Nur ja nicht
zu lang. Gruß. — Peter. Und doch müssen wir uns gedöhnen, jetzt an etwas
Anderes denken zu lernen. — Lausanne. Für diesmal verspätet, vielleicht das
nächste Mal. — ? ? i. Z. Im „Tagblatt“ wird gesucht: „Ein des Kochens
kundiges Mädchen, welches auch Kinder besorgen kann.“ — Y. Uebertriebene
Furcht. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Abonnements

auf den „Nebelspalter“ werden fortwährend angenommen
per 3 Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50,
per 12 Monate Fr. 10

franko durch die Schweiz, für das Ausland mit
Portozuschlag.

Für die Monate Juni bis September eröffnen wir ein
Saison-Abonnement à Fr. 4.

Neueintretende Abonnenten erhalten das „Tableau der
Bundesversammlung“ gratis nachgeliefert.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.